

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserat.:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamezeit.: 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:  
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 89.

Samstag, den 31. Juli.

1915.

## Nach einem Jahre!

Vor Jahresfrist (am 1. August) war der ereignissschwere Tag, an dem Deutschland und das mit ihm treu verbundene Oesterreich-Ungarn in schwerer Schicksalsstunde zu den Waffen griffen, um den ihnen aufgezwungenen Kampf gegen Rußlands Willkür, Englands Neid und Frankreichs Macht- und Rachegehrnisse auszufechten. Ehrlichem Friedensstreben getreu, hat Deutschland mit seinem Verbündeten bis zum letzten Augenblick versucht, diesen Krieg abzuwehren, der, einerlei wie auch sein Ausgang werden möge, ein Verhängnis für die fortschreitende Kulturentwicklung Europas werden mußte. Aber an dem Uebermut seiner Gegner mußten Deutschlands Friedensbestrebungen unerschüttert zerschellen und die Dinge nahmen ihren Lauf. Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Roß! — — wem Klänge dieses kraftvoll mannhafte und doch bescheidene und so gar nicht prahlerisch anmutende Kaiserwort nicht noch heute im Herzen noch? Nur der Gegner uns erwehren, die nach und nach aus allen Erdteilen auf uns eindringen, das war unser Vorsatz in dieser ernsten Stunde, zu dessen Durchführung wir des Himmels Beistand erhofften und erliefen.

Gott der Herr verschloß sich unseren Gebeten nicht und seine Hand hat sichtbar über uns geschwebt in diesem ganzen Jahr. Tief im Feindesland stehen zur Zeit an allen Fronten die deutschen Heere. Wohl haben wir bittere Erfahrungen in diesen Monaten nicht vermiffen sollen. Wir sahen unsere Gegner, die sich „Kulturnationen“ im Frieden zu nennen liebten, ihr wahres Antlitz zeigen, sahen, wie sich unter dem dünnen Firnis ihrer sonst zur Schau getragenen Wohlwollendigkeit die widerliche Krake ihrer wahren Bestimmung durchdrängte, aus der Neid, Mißgunst, Habgier, Mordlust, Lüge und Niedertracht sprachen. Wir sahen ein Volk, dessen erwachende Kultur jahrzehntelang an den Quellen unserer Wissenschaft trank, uns diese Gassfreiheit mit schändem Raube lohnen unter Verhältnissen, in denen wir wehrlos waren. Wir erlebten als bitterste Enttäuschung den Abfall des dritten Bundesgenossen, der, ein echter Judas Ischariot, seine Freunde und Lehrer um schändliche Silberlinge verrät und nicht genug damit noch die Waffen gegen sie erhoht.

Alles das hat uns nicht in die Arme zwingen können. Im Vertrauen auf die höhere Gerechtigkeit

unserer Sache haben wir unser blitzendes Schwert weiter geschwungen und mit Gottes machtvoller Hilfe Sieg auf Sieg und Erfolg auf Erfolg gehäuft.

Und wenn heute, nach Jahresfrist, die Gedanken zurückeilen über alles, was wir bisher errungen, so kann eine stolze Zuversicht uns die Brust schwellen und die Herzen höher schlagen lassen. Die Zuversicht, daß die Würfel dieses Krieges nun und nimmermehr für die Schar unserer Gegner fallen können. Daß ein Werk, so still und ernst begonnen und so kraftvoll und mächtig durchgeführt, wie dieser Krieg, keine andere Ordnung erfahren kann, als das Niederstrecken all der Gegner, die uns in freilem Uebermut herausforderten. Mag noch eine Spanne Zeit vergehen, ehe das letzte Waffenwort gesprochen, die letzte Feindesmacht niedergeschmettert sein wird, kommen wird und muß der Tag, wo Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Adler mit rauschendem Flügelschlage über ihren siegreichen Ländern schweben werden und des Orients Halbmond sein mildes Licht verheißungsvoll auf eine neue Blüte osmanischer Größe herabgießen wird; der Tag, an dem wir Dankgebete zu sprechen werden wissen, dafür, daß wir die Größe dieses Tages erleben durften. OC.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 29. Juli. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Flandern schob unsere Artillerie einen auf dem Furneskanal liegenden Prähm in den Grund, auf dem ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war.

Westlich von Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

Bei Stenchi in den Argonnen und bei Baugnois sprengten wir mit Erfolg Minen. Französische Sprengungen in der Champagne verliefen ergebnislos.

Nördlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Nijemen ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Suwalki beiderseits der nach Olita führenden Bahn besetzten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellungen. Sie machten 2910 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Gestern und in der Nacht zu heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front südlich des Narew und südlich von Nasielsk. Alle Vorstöße scheiterten unter schweren feindlichen Verlusten.

Krieg auch für uns. Endlich nach 11 Uhr abends bringt die Idsteiner Zeitung die Mitteilung, Serbien habe die österreichischen Forderungen abgelehnt, die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten seien abgebrochen. Der Stein ist im Rollen, ob ihn noch jemand aufzuhalten vermag? Mit ernsten und schweren Gedanken strebt jeder nach Hause; was wird die kommende Woche bringen.

Und nun kommt eine Woche voll furchtbarer Aufregung, eine Woche in der das Volksleben in seinen tiefsten Tiefen aufgewühlt und erschüttert wird. Der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien hat begonnen. Noch bringen die Tagesblätter beruhigende Mitteilungen, noch besteht die Hoffnung, den Krieg zwischen den beiden Staaten zu lokalisieren. Am Donnerstag, den 30. Juli wird bekannt, daß Rußland 16 Armeekorps mobilisiert. Und nun kommt Meldung auf Meldung, Extrablatt auf Extrablatt. Abends stehen die Bürger zusammen in den Straßen der Stadt; überall bildet der Krieg die Unterhaltung. Noch immer wiegt die Hoffnung auf eine gütliche Lösung der Wirren vor. Man vertraut auf die Friedensliebe unseres Kaisers. Unser Kaiser will keinen Krieg, das ist die Ueberzeugung eines jeden. Abends durchziehen die Jugend und die Baugewerkschüler die Stadt. Fahnen werden getragen und hell klingen die alten deutschen Vaterlandslieder durch die Sommernacht. So kommt der Freitag, der 30. Juli heran. Extrablätter verkünden, daß Rußland seine gesamte Wehrmacht mobilisiert. Nun wird auch die Mobilmachung unseres Heeres erwartet. Nachmittags erscheinen eine Anzahl Einwohner benachbarter Orte mit Flinten bewaffnet und mit Proviant versehen um

Westlich von Nowo-Georgiewsk auf dem Südufer der Weichsel nahm eine halbe deutsche Kompagnie bei einem Ueberfall 128 Russen gefangen. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalwarja versuchten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. nach Westen vorzudringen. Sie wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

## Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Der Feind unternahm zwischen Weichsel und Bug und bei Solal eine Reihe heftiger, jedoch erfolgloser Gegenstöße.

Westlich von Iwangorod brach ein feindlicher Vorstoß unter unserer Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern ermittelten auch die gegen das Plateau von Doberdo gerichteten Angriffe der Italiener; stellenweise unterhielten sie noch ein heftiges Artilleriefeuer. Ansonsten rafften sie sich nur mehr zu vereinzelten schwachen Vorstößen auf, die mühelos abgewiesen wurden.

In dem Kampf großen Stils tritt somit eine Pause ein. Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Mißerfolg des angreifenden Feindes, der diesmal in dem ungefähr 30 Kilometer breiten Raum zwischen dem Monte Sabotino und der Küste 7 Korps mit mindestens 17 Infanterie- und mobilen Milizdivisionen ansetzte und um jeden Preis ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen und Material durchzubrechen versuchte. Die Gesamtverluste der Italiener sind auf 100 000 Mann einzuschätzen. Erst die Geschichte wird die Leistungen unserer siegreichen Truppen und ihrer Führer in dieser Abwehrschlacht bewerten. Unerschütterlich und unerschütterlich stehen sie noch immer da, wo sie vor zwei Monaten den Feind erwarteten. Dies gilt nicht nur von den in zwei Schlachten heiß umstrittenen Stellungen im Görzischen, sondern auch von unserer ganzen, zur Verteidigung im Südwesten der Monarchie gewählten Kampffront.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Vor einem Jahre!

Aus den Idsteiner Kriegserinnerungen.  
Von Franz Vietor.

Juni—Juli 1914.

Am 28. Juni 1914 einem Sommer-Sonntag trat nachmittags durch die Gerichte unser Städtchen, der Erzherzog-Thronfolger von Oesterreich und dessen Gemahlin seien von einem serbischen Studenten ermordet worden. Ueberall wurde über das furchtbare Attentat gesprochen, überall wurden Befürchtungen laut über die Folgen, die diese Mordtat in die kaum notdürftig auf dem Balkan einsetzte Ruhe bringen könnten. Nähere Mitteilungen brachten die Zeitungen der nächsten Tage. Noch ist alles ruhig. Wohl denkt man an politische Verwicklungen, doch niemand glaubt ernstlich an Krieg. Tage ja Wochen vergehen ohne daß etwas geschieht. Da bringen am 24. Juli die Zeitungen die Forderungen Oesterreichs an Serbien. Bis 25. Juli abends 6 Uhr muß Serbien die Annahme der Forderungen erklären, sonst wird Oesterreich sein Recht selbst suchen. Nun wird ernst. Ueberall an diesem 25. Juli, einem Samstag, wird die Lage besprochen. Am Abend jagt eine Meldung die andre. Erst verlautet, Serbien unterwerfe sich, kurze Zeit danach wird erzählt, der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien sei bereits erklärt. Jeder weiß, daß die Ablehnung der Forderungen Oesterreichs durch Serbien nur erfolgen wird, wenn Rußland's Hilfe sicher ist. Rußland's Hilfe aber bedeutet den Krieg, den

Bahnwache auszuüben. Durch die irrümliche Auslegung einer amtlichen Bekanntmachung hätten die Landbürgermeister bereits die Mobilmachung verfügt und die zum Bahnschutz bestimmten Leute waren abgerückt. Wären die Zeiten nicht gar so ernst, diese Probemobilmachung gäbe guten Stoff zu einem Lustspiel.

Immer höher steigt die Spannung. Die Zeitungsnachrichten sind ernst, furchtbar ernst. Es wird Abend. Die Straßen sind voller Menschen. Da zwischen 9 und 10 Uhr kommt ein Motorradfahrer und fragt nach der Bürgermeisterei. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht durch die Stadt, alles eilt nach dem Rathaus. Die Fenster des Rathauses sind erleuchtet, still wartet die Menge, jeder ist überzeugt, daß die Mobilmachung befohlen ist. Doch noch ist es nicht so weit. Vom Fenster des Rathauses teilt Bürgermeister Leichtfuß mit, daß der Kaiser den Kriegszustand über Deutschland mit Ausnahme Bayerns verhängt hat, daß die Mobilmachung dagegen noch nicht verfügt sei. Ein Aufatmen geht durch die Menge; noch nicht mobil. Vereinzelt Bravorufe werden laut. Noch eine Frist, vielleicht kommt das Furchtbare doch nicht nach. Die Mobilmachungsboten müssen die Bekanntmachung über den Kriegszustand sofort an die Landorte weiter bringen. Die Mobilmachungsboten, diese oft belächelte, in jedem Jahre nachgeprüfte Einrichtung, an deren Wirklichkeit man kaum noch glaubte, nun treten sie das erste Mal in Tätigkeit.

Still geht die Menge auseinander. Was wird der kommende Tag bringen?

### Italienische Schiffe nicht zu sehen.

Wien, 28. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Am 27. Juli früh unternahm unsere leichte Kreuzer und Torpedoeinheiten einen erfolgreichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke Ancona-Vesaro und beschossen die Stationsanlagen, Bahnhofsmagazine, Wacht Häuser, und Eisenbahnbrücken an dieser Küstenstrecke mit gutem Erfolg. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Waggons wurden demoliert. Ein Bahnhofsmagazin in Fano geriet in Brand, der eine starke Explosion zur Folge hatte. Gleichzeitig belegten unsere Seeluftzeuge den Bahnhof, eine Batterie, Kasernen und sonstige militärische Objekte in Ancona erfolgreich mit Bomben, wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt und viel rollendes Material zerstört wurde. In einem Naphthanal entstand ein noch auf dreißig Seemeilen sichtbarer Brand. Alle Einheiten sind ohne Verluste zurückgekommen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

### Flottenkommando.

Wien, 29. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 29. Juli, mittags: Aufrücker Kriegsschauplatz: An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien überfielen kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm eine stark ausgebaute russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überrascht und flüchtete nach einem blutigen Handgemenge, das ihn 170 Tote kostete, aus seinen Verhauungen.

Desilich Kamionka—Strumilowa nahmen unsere Truppen einen Oberstleutnant, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen.

Bei Solal wurden erneut heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen.

Sonst ist die Lage an der Nordostfront unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front unternahm die Italiener am Plateaurande bei Sdrausina und bei Vermigliano erfolglose Vorstöße. Im Vorfelde des Brückenkopfes von Görz räumte der Gegner seine Sturmstellungen und ging in jene Linie zurück, die er vor der Schlacht inne hatte.

An der Kärntner Grenze Artilleriekämpfe und Geplänkel.

Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marco im Gtschtale zurückgeworfen, eine italienische Kompanie im Gebiete bei Trofana zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front drängten unsere wiederholten Angriffe die russischen Kräfte unter Verlusten gegen Osten zurück, die mit Hilfe von Banden versucht hatten, unserem rechten Flügel in den Rücken zu fallen, um das Kampffeld zu erweitern. Am 25. Juli warfen wir in einem Kampfe auf der Höhe von Grebodo die Nachhut dieser Truppen weiter nach Osten und erbeuteten über 300 Gefangene, darunter 7 Offiziere, eine unbeschädigte Kanone, große Mengen Munition, zwei Munitionswagen und zahlreiche Waffen. Auf der Flucht geriet der Feind mit dem rechten Flügel infolge eines Irrtums in einen Kampf mit seinen herbeikommandierten Verstärkungen. Unsere Artillerie beschloß ihn und brachte ihm weitere beträchtliche Verluste bei; er floh in Unordnung.

### August 1914.

Der in der Geschichte unseres Vaterlandes ewig denkwürdige 1. August war gekommen; durch Extrablätter wird bekannt, daß der russischen Regierung eine Frist von 12 Stunden zur Rückgängigmachung der Mobilisierung gesetzt worden ist. Diese 12 Stunden sind heute Vormittag abgelaufen. Was wird Rußland tun? Die Aufregung erreicht den höchsten Grad, an Arbeiten ist nicht zu denken, überall stehen Gruppen zusammen, die Straßen sind voller Menschen. Es wird Mittag, es wird Nachmittag, es kommt nichts. Schon hofft man wieder, die Rußland gesetzte Frist muß längst abgelaufen sein. Da, es ist gegen 6 Uhr nachmittags, wird auf kaiserlichen Postamt ein Telegramm angeschlagen, nur wenige Worte enthaltend und doch die Entscheidung bringend über Krieg und Frieden, über das Lebensschicksal vieler vieler Tausende:

### Mobilmachung befohlen.

#### 1. Mobilmachungstag 2. August 1914.

Nun sind die eisernen Würfel gefallen, nun gibts kein Zurück mehr. Die Glocken beginnen zu läuten, bang und schwer klingts über das Städtchen; Krieg länden sie, Krieg! Was weiß die heutige Generation von Krieg. Wie oft wurde über Krieg und Frieden gesprochen, das Für und Wider erörtert. Wer kennt den Krieg. Nur noch wenige sind, die die große Zeit vor 44 Jahren miterlebt und mitgekämpft haben, sie sprechen nicht viel, sie habens erlebt. Ueber Frauen und Mütter kommt der bittere Ernst der künftigen Tage. Von der waffenfähigen Jugend ist alle Furcht und Aufregung der letzten Zeit gewichen. Nun ist die Gewißheit da, jetzt wird jeder seinen Mann stehen.

An der Dardanellenfront fand am 27. Juli auf beiden Seiten zeitweilig Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Am 26. Juli wollten einige feindliche Torpedoboote die Küstengebiete von Kerevindere und unseren linken Flügel bei Sedd-ul-Bahr beschließen. Unsere Artillerie traf ein Torpedoboot, worauf die anderen das Feuer einstellten und sich entfernten.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

### 292 Handelsschiffe bis zum 25. Juli versenkt!

Berlin, 27. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) In der englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß in den bisherigen 22 Wochen des Unterseebootskrieges 98 englische und 95 neutrale Handelsschiffe versenkt worden seien. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, stimmen diese Zahlen nicht. Es sind vielmehr bis zum 25. Juli von deutschen Unterseebooten im Kriegsgebiet versenkt worden: 229 englische, 30 andere feindliche Schiffe, sechs mit feindlichen verwechselte neutrale Schiffe. Außer diesen neutralen Schiffen sind weiter 27 neutrale Schiffe von deutschen U-Booten angehalten, untersucht, und wegen Führens von Bannware dem Prisenrecht versenkt worden, da sie nicht eingebracht werden konnten. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß außerdem drei neutrale Schiffe von deutschen Unterseebooten infolge von Verwechslung angeschossen wurden, aber nicht versenkt sind.

### Der österreichische kommandierende General über die Lage.

Kriegspressequartier, 28. Juli. (Zens. Zfzt.) Heute wurde eine Gruppe von Berichtern bei ihrem Eintritt in den Bereich der Isonzo kämpfenden Truppen von dem hier kommandierenden General, einer aus den Kämpfen in Galizien und den Karpaten her sehr bekannten Persönlichkeit empfangen. Der General erklärte mit einigen bedeutungsvollen Worten die Lage: Ich begrüße die Herren im Operationsgebiete der unter meiner Führung stehenden Armee. Wir sind soeben in das zweite Kriegsjahr eingetreten; was während der zwölf Monate geleistet wurde, das wissen die Herren ja selbst, da Sie Gelegenheit hatten, vieles kennen zu lernen. Auch hier werden Sie Großes zu sehen bekommen und die Zuversicht in die Bevölkerung tragen können, die hier bei der Truppe trotz der schweren Kämpfe, die zu bestehen sind, alle befeelt. Die Schlacht am Isonzo währt nun schon den neunten Tag, aber die Lage ist für uns günstig; wir stehen in der zehnten Woche des Krieges und man kann getrost sagen, daß die Italiener bisher nichts erreicht haben. (Zfzt. 3ig.)

### Der Ring um Warschau.

Wien, 29. Juli. (Zens. Zfzt.) Unaufhaltsam verengt sich die Front der Verbündeten um Warschau, indem die Fernierungstruppen gestern auf der großen Straße von Sochaczew nach Warschau bis Biorenow, drei Kilometer westlich von den Befestigungen bei Blonje und 22 Kilometer westlich von den Außenwerken der Befestigungen Warschaus, vorgebracht sind und von Südwesten von Gorakalwarja bereits mit der russischen Hauptstellung im Kampfe stehen. An der Nordwestfront ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug versucht der Gegner die vordringenden Truppen durch heftige Angriffe zurückzuhalten, die sämtlich mißlingen.

Mächtig lodert auf in aller Herzen die Liebe zu Kaiser und Reich. Hell klingen die deutschen Lieder von der Wacht am Rhein durch die Nacht, jeden noch ängstlichen mit fortziehend. Jetzt gilt's, das Vaterland und Haus und Hof zu schützen gegen frevelerischen Ueberfall, gegen Neid und Mißgunst der Feinde in Ost und West. Und mit der Liebe zum Vaterland flammte auf der Haß gegen die, die uns den Frieden nicht gönnten, die uns diesen furchtbaren Krieg aufgezogen. Und alle Gefühle und alles Denken dieser ersten Stunden nach der Entscheidung es klingt immer wieder aus in der alten, erst jetzt so richtig verstandenen und empfundenen Weise im alten Schutz- und Trutzhied: „Lieb Vaterland magst ruhig sein. Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

Um 10 Uhr kommt die amtliche Bekanntmachung der Mobilmachung, die die ersten 5 Mobilmachungstage enthält. Gleichzeitig erscheint der Aufruf des Landsturms im Bezirke unseres Armeekorps. Hunderte von Menschen umstehen die Maueranschläge. Sofort rücken die Mobilmachungsboten nach den Landorten ab.

Gegen 12 Uhr nachts kommen neue Befehle über Pferdeaushebung, Pferdegestellung usw. Auch diese müssen sofort auf das Land weiter befördert werden. Von hiesigen Einwohnern zur Verfügung gestellte Automobile erleichtern die Weiterbringung wesentlich. Das Telefon arbeitet die ganze Nacht. Immer noch sind die Straßen stark belebt. Erst lange nach Mitternacht wird's ruhiger. Wer denkt heute an Schlafen.

Schon am Abend mußte eine Anzahl Ersatzreservisten, die sich sofort in Mainz zu stellen hatten,

### Wilson's neue Note an Deutschland.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, wird die deutsche Regierung die letzte amerikanische Note zunächst nicht beantworten. Der U-Bootkrieg wird mit allem Nachdruck fortgeführt. (Zens. Bln.)

### Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 30. Juli 1915.

— Die Landeskirche und der Jahrestag des Kriegsbeginnes. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, hat der evangelische Oberkirchenrat in einer allgemeinen Verfügung an die Superintendenten es als ganz selbstverständlich bezeichnet, daß am nächsten Sonntag, als dem Jahrestage des Kriegsbeginns, in den Gottesdiensten dem Danke für die bisher erfahrene Hilfe Gottes und der Bitte um den ferneren Beistand Ausdruck gegeben wird. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinden diesem Empfinden dadurch Ausdruck geben möchten, daß sie ihre Opfer zur Linderung der in den Gemeinden entstandenen Kriegsnot darbringen.

— Auszeichnung. Dem Landwehrmann Karl Haberstock von hier wurde am Mittwoch in einem Wiesbadener Lazarett das Eisenerne Kreuz überreicht. Haberstock hatte im September v. J. bei einem Gefecht in Frankreich einen Finger der linken Hand verloren, infolge einer weiteren Verwundung auf dem östlichen Kriegsschauplatz mußte ihm nun vor einigen Wochen der ganze linke Arm abgenommen werden.

— Der gestrige Markt auf der Altenburg bei Hestrich ließ, wie es allerdings nicht anders zu erwarten war, viel zu wünschen übrig. Sonst standen auf diesem Markte 500 Stück Rindvieh zum Verkauf, gestern waren es kaum 100. Der Handel ging langsam; nach hochpreisigen trächtigen oder Milch-Rühen war gar keine Nachfrage. Der schlechte Ausfall des diesjährigen Jakobimarktes ist in der Hauptsache der Maul- und Klauenseuche zuzuschreiben, die in unserem Regierungsbezirk noch in etwa 50 Ortschaften verbreitet ist. Der Krammarkt war ganz ohne Bedeutung. Um 1 Uhr mittags war der Marktplatz wieder geräumt. Zu erwähnen ist noch, daß diesmal auch nur ein Wert auf dem Plage war und zwar Herr K. Kapper mit seiner bekannten Weinwirtschaft. Das Bier fehlte ganz — ja, so ändern sich die Zeiten.

— Die Ernte ist gegenwärtig flott im Gange. In diesen Tagen sind die Landwirte hauptsächlich mit dem Einfahren des Kornes beschäftigt.

— Die Roggenernte 1915. Von der nahezu beendeten diesjährigen Roggenernte liegen bereits die ersten Drehschneidlinge vor. Sie entsprechen, soweit das Mittelrhein- und Rheingebiet in Frage kommt, vollkommen den frohen Erwartungen. Im Durchschnitt liefert der Morgen mittlerer Bodengüte 12 Zentner Roggen, ein seit längeren Jahren nicht erreichtes Erntergebnis.

— Ein Geschäft. Auf dem Viehmarkt in Frankfurt am letzten Montag verkauften ein Metzger aus Aschaffenburg und ein Makler aus Schaafheim zwei Bullen für 2475 Mark. Sie hatten die Tiere tags zuvor in einem Dorfe bei Aschaffenburg für 1700 Mark eingekauft. Sie verdienen also bei dem Geschäft glatt 775. Das langt! — Jetzt kommt noch der Verdienst des ausschlachtenden Metzgers dazu. Das alles darf der Konsument dann bezahlen.

### Aus Nah und fern.

Dogheim, 30. Juli. Dem Vernehmen nach wird Geh. Konsistorialrat D. Eibach am 1. Dezember d. J. von seiner Amtstätigkeit zurücktreten und

abreisen. Auch in der Nacht kamen aus den benachbarten Orten schon zahlreiche Bestellungen. So begann die Woche des Abschieds, des Abschieds von Haus und Hof, von Weib und Kind. Am Sonntag und Montag, auch Dienstag noch war es in erster Linie die Reserve, meistens junge Leute, die sich stellen mußten. Sie rückten ab, begleitet von vielen, die freiwillig zum Heer eintraten. Donnerstag und Freitag ging die Landwehr. Das war ernst und schwer. Abschied zu nehmen von Weib und Kind vielleicht auf Nummer-Wiederssehen, das ist hart, nur wer's erlebt hat, weiß was das heißt. Mit Wagen fuhren die Landwehrmänner nach Wiesbaden, da die Zugverbindung fehlte. Auch sie fangen das deutsche Schutz- und Trutzhied von der Wacht am Rhein und hart und ernst klang's durch den hellen Sommermorgen „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“ Langsam fuhren die Wagen die Straßen nach Eschenhahn. Draußen im Morgen-Sonnenschein lag die Heimat, ein bildtiefsten Friedens. Wieviel Abschiedschmerz mögen wohl die alten Häuser unseres Städtchens in diesen Tagen gehört und still verschlossen haben? Und immer weiter ging's, noch ein letzter Blick nach dem lieben Idstein und dann verbarg der Wald Heimatstadt und Heimathaus und mancher hatte die Heimat zum letzten Male gesehen.

(Schluß folgt.)

Trag ein Herz den Freuden offen,  
doch zum Leidenskampfe bereit;  
lern im Nitzgeschick hoffen;  
denk des Sturms bei heitrer Zeit.

v. Salis.

sich pensionieren lassen. Herr Eibach wirkte seit nahezu 20 Jahren als Pfarrer in der hiesigen Gemeinde und konnte im vorigen Jahre sein goldenes Amtsjubiläum feiern.

**Fürsheim, 28. Juli.** Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Landwirt zuteil, als er auf das Feld hinausfuhr, um dort sein bereits in Garben gebundenes Korn heimzuführen. Ein unbekannter Spitzbube hatte die ganze Ernte des Grundstückes im Betrage von 54 Garben gestohlen.

**Mainz, 28. Juli.** Eine stark besuchte sozialdemokratische Versammlung nahm noch einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Dr. David eine Entschließung an, in welcher aufs schärfste das parteizerrüttende Treiben der Opposition verurteilt und die Haltung der Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebilligt wurde. Ferner wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Partei unerschütterlich beharrt auf einer Politik, die geeignet ist, Deutschland einen ehrenvollen und dauernden Frieden zu sichern.

**Bobenheim, 30. Juli.** Die tägliche Gurkenzufuhr aus dem hiesigen Gurkenmarke stellt sich auf 300 000—800 000 Gurken. Da in der letzten Zeit reichlicher Regen niedergegangen ist, entwickeln sich die Gurken gut und ist eine Steigerung der Zufuhr zu erwarten. Für die 100 Gurken werden 2,50 Mark bezahlt.

**Nierstein, 29. Juli.** Einem tödlichen Unglücksfall fiel heute vormittag der 62 Jahre alte Landwirt Frank von hier zum Opfer. Der in der ganzen Gemeinde sehr beliebte Mann stürzte im Felde vom besabenen Wagon so unglücklich ab, daß er mit dem Unterleib auf die Deichsel aufschlug und sich sehr schwere innere Verletzungen zuzog. Er starb bereits eine Stunde nach seiner Einlieferung in das städtische Krankenhaus zu Mainz.

**Aus Unterfranken, 28. Juli.** Das Kriegsjahr 1915 wird für das fränkische Untermainthal ein treffliches Weinjahr, ergiebig an Menge und Güte. Wenn die günstigen Witterungsverhältnisse weiter anhalten, rechnet man mit einem Qualitätsjahr, das mit seinen Erzeugnissen dem Jahr 1893 sämtlichen Gedenkens ebenbürtig angereicht werden darf.

**Meß, 27. Juli.** Eine „reinigende“ Wirkung übt der Krieg in Lothringen aus. Der Gouverneur von Meß hat einen Befehl ergehen lassen, für den ihm jeder Dank weiß, der einmal in die Meßer Gegend kam, und dort in „Bedrängnis“ geriet; er verfügte die sofortige Erbauung von Aborten. In ganz Lothringen muß innerhalb vier Wochen jede Familie einen von der Straße unsichtbaren, vorchriftsmäßigen abgedichteten Abort mit Eizbröt und großer Oeffnung haben. Bisher gab es, wie in ganz Frankreich, in Lothringen meist Aborte, über die die deutschen „Barbaren“ weidlich schimpften und lachten; sie bestanden aus einem faustgroßen Loch im Deckel der Mistgrube. Ohne einige Uebung konnte man diese primitiven Einrichtungen nicht benutzen. Und da behaupten die Franzosen immer, sie seien aus in der Kultur weit voraus!

### Großes Hauptquartier, 30. Juli. (W. L. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Berthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Prieftervalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix-des-Carnes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern Nachmittag erneut die Linie Lingeckopf—Barrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten in der Nähe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen der Armee des Generalobersten von Woyrsch, haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Piliha-Mündung und Kozieniel an mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird gekämpft. Es wurden dabei 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Offensive wieder aufgenommen.

Westlich des Wieprz durchbrachen deutsche Truppen die russischen Stellungen. Sie erreichten am Abend die Linie Piaski—Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg, sowie die Vorstöße österreich-ungarischer und deutscher Truppen bei östlich der Weichsel, preußischer Gardetruppen bis Krupie nordöstlich von Krafnostaw und anderer deutscher Truppen in der Gegend von Woslawice haben die russische Front zwischen Weichsel und Bug zum Weichen gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellungen auf der ganzen Linie. Sie halten sich nur noch nördlich von Grubieszow.

Oberste Heeresleitung.

## Letzte Nachrichten.

### Der Kampf um die Ostseeprovinzen.

**Kopenhagen, 30. Juli. (T. U.)** Von halbamtlicher russischer Seite wird in Petersburger Telegrammen erklärt, daß die Deutschen, für welche Scheinsiege genügt, wenn sie nur von der Besetzung feindlichen Gebietes und reicher Kriegsbeute begleitet seien, ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Ostseeprovinzen gelenkt haben. Die militärischen Mitarbeiter der russischen Blätter erblicken in dem Umstand, daß die Leitung der dortigen Operationen Hindenburg übertragen worden sei eine Bestätigung ihrer Anschauungen, daß der deutsche Generalstab diesen Operationen die größte Bedeutung beimesse. Entgegen diesem Standpunkte schreiben russische Militärkritiker den Operationen an der übrigen Front die größte Bedeutung zu. Hier werde die für den ganzen Feldzug entscheidende Schlacht vorbereitet und die russischen Heerführer hätten daher ihre ganze Aufmerksamkeit diesem Teil der Front zugewandt. (Vol.-Anz.)

### Von einem deutschen U-Boot versenkt.

**Rotterdam, 30. Juli. (T. U.)** Das Segelschiff „Ibo“, mit Bannware unterwegs, wurde in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt, die Besatzung in Low-stoft gelandet. Wie aus Grimshby gemeldet wird, ist der Fischdampfer „Dovey“ von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Man glaubt, daß die Besatzung von neun Mann ertrunken ist. (Berl. Tzbl.)

### Baumwolle — Bannware?

**Kopenhagen, 30. Juli. (T. U.)** „Daily Express“ meldet mit großer Bestimmtheit, die englische Regierung werde in den nächsten Tagen, wie bereits gemeldet, Baumwolle als Konterbande erklären. Gegenüber der Behauptung des englischen Kongressmitgliedes Sims, daß Dänemark seit Kriegsbeginn 32 000 Ballen Baumwolle mehr als in den letzten Jahren eingeführt habe, stellt die „National Tidende“ fest, daß diese Zahl völlig aus der Luft gegriffen ist. Dänemark hat in den beiden Jahren 1912 bis 1913 über 6 Millionen Ballen Baumwolle eingeführt. Im ersten Kriegsjahr ist diese Ziffer nicht erreicht worden und in den ersten Monaten 1915 hat sie eine weitere Verminderung erfahren. Es soll aber eben unter allen Umständen bewiesen werden, daß England berechtigt sei, Baumwolle als Bannware zu erklären, weil Deutschland sich sonst ständig mit Baumwolle für Munitionszwecken versehen kann. (Berl. Tzbl.)

### In Paris ist man auf Ueberraschungen gefaßt.

**Kopenhagen, 30. Juli. (T. U.)** Der dänische Schriftsteller von Jensen, der für das Pariser Auswärtige Amt tätig ist, telegrophierte der „Berlingske Tidende“: In Paris halte man den Plan Rußlands völlig unübersehblich. Man sei auf Ueberraschungen gefaßt. (B. Tzbl.)

### Ein Ukas des Zaren.

**Kopenhagen, 30. Juli. (T. U.)** Nach einem Petersburger Telegramm erließ der Zar einen Ukas, wonach alle 1896 geborenen Männer unter die Fahnen gerufen werden. Man erwartet die Bekanntmachung der Generalmobilisierung für Sibirien in den ersten Tagen der nächsten Woche.

### Die Rekordtätigkeit der deutschen U-Boote.

**Kopenhagen, 30. Juli. (T. U.)** Die Rekordtätigkeit der deutschen U-Boote in den letzten Tagen, die nach einer Zusammenstellung seit Samstag 22 englische Schiffe vernichteten, hat auch den skandinavischen Handel mit Bannware nach England empfindlich getroffen. Am Mittwoch wurde, wie schon gemeldet, der norwegische 4000 Tonnen Dampfer „Himle“, mit einer Ladung Eisenerz nach England unterwegs, versenkt. Am gleichen Tage wurden die Schoner „Terlin“ und „Modana“ versenkt und am 28. Juli brachte befanntlich der Stavanger Dampfer „Dall“ die Mannschaften der Fischdampfer „Aptanus Vene“ und „Maria“, die mit Holz nach Leith fuhren, nach Fylfj ein. (Tzbl. Ndsch.)

### Zuluneger zur Verstärkung der englischen Front.

**Scheveningen, 30. Juli. (T. U.)** An der Westfront trafen zur Verstärkung des englischen Heeres 10 000 Zuluneger ein. (Voss. Tz.)

### Italien und die Türkei.

**Lugano, 30. Juli. (T. U.)** Die „Stampa“ schreibt: Die offenbar von den Zentralmächten inspirierte Herausforderung der Türkei gegen Italien hätte die Grenze des erträglichen überschritten. Uebrigens sei gleichzeitig mit der Kriegserklärung an Oesterreich auch für eine Kriegserklärung an die Türkei wegen Verletzungen des Louanner Vertrages alles vorbereitet gewesen. Da indessen eine Kriegserklärung zwischen Italien und Deutschland unterblieb, so habe die Konfulate vorläufig von einem Bruche mit der Türkei abgesehen. Heute seien die Dinge soweit gediehen, daß der Ministerrat dieser Tage die Entscheidung treffen werde. (Berl. Tzbl.)

### Der Bierverband und Japan.

**Genf, 30. Juli. (T. U.)** Die Tokioer Regierung ersuchte ihre Botschafter in Europa, die Erörterungen über die Krise des Bierverbandes nicht einschlafen zu lassen. Erst jüngst ankerte Noten o/s (Paris), daß die großbritannische Engherzigkeit die Hauptursache des kühlen Aufsehens Japans sei. Der „Temps“ schildert eine Aeußerung

Gayahis (Rom), wonach Tokio dem Hilferuf Rußlands doch vielleicht Gehör schenken könnte. Diese Trostworte greift der „Temps“ gierig auf und richtet die dringende Bitte an Japan, Gayahis Auffassung als zutreffend zu erklären. (Vol.-Anz.)

## Lebensmittel

nach Preisliste Nr. 14 der Zentral-Einkaufsgesellschaft.

Nr.	Preis		Originalrechnung
	fl.	für	
515	2.05—	1 Kg.	Fah v. etw. 40 Kg netto Lose Köpfe o. 8b. 13 K.
571		1 „	Säcke von 100 Kgr.
714	2.40	1 „	Säcke von 100 Kgr.
713	105.—	100 „	Säcke von 100 Kgr.
718	105.—	100 „	Säcke von 100 Kgr.
721	95.—	100 „	Riste v 15 b 50 K. netto
741	99.—	100 „	Säcke von etwa 75 K.
742	95.—	100 „	Risten von 10—50 K.
743	99.—	100 „	Säcke von 100 Kgr.
814	75.—	100 „	Riste von et. 12 Dof.
826	75.—	100 „	Riste v 45 b 50 K. netto
1025	10.—	1 Dose	
1101	105.—	100 Kg.	

Ich bin gern bereit, Bestellungen zu vermitteln, sie müssen natürlich in solchen Mengen sein, daß Versand in Originalpackung erfolgen kann.

Wiederverkäufer können durch Vermittelung der Gemeinde-Vorstände auch Waren bekommen, sie müssen sich aber den Preisfestsetzungen durch die Gemeinde-Vorstände unterwerfen. Meines Daserhaltens genügen in der Regel 5% Gewinn.

Langenschwalbach, den 27. Juli 1915.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B. Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

## Bekanntmachung.

Der Wagen zur Aufnahme des Urates fährt Morgen (Samstag), Vormittags von 6 bis 12 Uhr durch die Stadt.

Idstein, den 30. Juli 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Für die Erntezeit soll noch ein weiterer Hülfsgeldhüter bestellt werden. Meldungen bis zum 2. August ds. Js.

Idstein, den 28. Juli 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung

### der Gemeinde Niedernhausen.

Die Kreishundsteuer und das 1. Halbjahr Gemeindehundsteuer muß bis zum 5. August er. bezahlt sein.

Niedernhausen, den 28. Juli. 1915.

Die Gemeinde-Kasse: Haupt.

## Schöne 3-4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres Idstein, Bahnhofstr. 32. parterre.

## 3 Zimmerwohnung mit Zubehör

zu vermieten. Limburgerstraße 16.

In dem Hause Wiesbadenerstraße 5 sind 2 Wohnungen zu vermieten.

Näh. bei Wilhelm Bullmann Limburgerstraße.

## Verloren: Ein Kopfstifen mit seidene

geben gegen Belohnung

Billa Daheim, Niedernhausen.

## Idsteiner Handarbeiterschule.

Den verehrlichen Bewohnern Idsteins und Umgegend zur Nachricht, daß meine

### Lehrkurse für Hauschneiderei

wie alljährlich am 1. Oktober dieses Jahres beginnen. Dieselben können auch für 6 u. 8 Wochen eingerichtet werden. Außerdem beabsichtige, Spezial-Zuschneiderkursus für ausgebildete Schneiderinnen nach meinem gesetzlich geschützten System Dilteta abzuhalten. Ferner können Vorbildungen zu Meisterprüfungen jederzeit stattfinden.

Anmeldungen nimmt entgegen

Frau Lina Bender, Idstein, Bahnhofstraße 44.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer 2. Sitzung auf Montag, den 2. August, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, ergebenst eingeladen.

#### Tagesordnung.

1. Neuwahl von 4 Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission und deren Stellvertreter für die Steuerjahre 1916, 1917 und 1918.
2. Aufstellung der Liste der stimmberechtigten Bürger für das Jahr 1915 gemäß Gesetz vom 7. Juli 1915.

Diese Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

Idstein, den 30. Juli 1915.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher:  
Schwenk.

## Lichtspielhaus Idstein.

In der Halle der Turngesellschaft.

Am Sonntag, den 1. August 1915, abds. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

**Große Vorstellung.**

### Die eiserne Zeit!

Kriegsdrama aus dem Balkankriege.

### Indianer und Whisky.

Drama.

### Bilder von den Kriegsschauplätzen.

Der Sultan besichtigt die kriegsmäßig ausgerüsteten Truppen vor ihrem Ausmarsch. — Feldtelegrafenaufbau über eine Kriegsbrücke bei Schneesturm und in schwierigem Gelände. — Das Schlachtfeld bei Dixmuiden. — Exerzieren an einem Ruhetage hinter der Front. — Sonntagskonzert in einem eroberten französischen Dorf.

1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Nachmittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Kinder-Vorstellung

Befonders schönes Programm.

Eintritt 15 Pfg.

Die Direktion.



Ich bringe hiermit  
mein Lager in  
allen Sorten Kohlen,

### Unionbriketts

Eiformbriketts

Anthrazitkohlen

Brennholz etc.

in gefl. Erinnerung.

**Hr. Kappus Jr., Idstein.**

### Kirchliche Nachrichten.

### Evangel. Gottesdienst in Idstein.

1. August 1915, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
Dekan Ernst.

### Gedenkfeier

zur Wiederkehr des Jahrestages des  
Kriegsausbruches:

Lied: Großer Gott wir loben dich. Nr. 11, 1—2.  
Gebet und Schriftverlesung.

Lied: Ein feste Burg ist unser Gott. Nr. 314, 1—4.  
Predigt.

Lied: Wir treten zum Beten.  
Gedächtnis der Gefallenen.  
Gebet. — Vater Unser.

Lied: Ach bleib mit Deiner Gnade. Nr. 128.  
Segen.

Abends 8 Uhr Vikar Lange.  
Lieder: Nr. 288, 428.

### Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 1. August. 10. Sonntag n. Pf.  
Morgens 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Hochamt.  
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

### Evangel. Kirche zu Oberauroff.

9. nach Trinitatis, 1. August, Vormittags 10 Uhr  
Gottesdienst. Gedenkfeier zur Wiederkehr des  
Jahrestages des Kriegsausbruches. Anschließend  
Christenlehre. Vikar Lauth.

### Evangel. Kirche zu Görstoth.

9. nach Trinitatis, 1. August, Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Gottesdienst. Gedenkfeier zur Wiederkehr des  
Jahrestages des Kriegsausbruches. Vikar Lauth.

Für die Beweise inniger Teilnahme an dem herben  
Verluste, der uns so unverhofft getroffen hat, sage ich im  
Namen aller Trauernden herzlichsten Dank.

Prof. A. Nabenbauer.

Idstein, i. d. Juli 1915.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme bei der Beerdigung unseres lieben  
Kindes und Enkels

### Wilhelm Hahn,

insbesondere Herrn Pfarrer Diez für die  
Trostesworte und für den Gesang der  
Schulkinder, für die überaus zahlreichen  
Kranz- und Blumenspenden sagen wir  
unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Hahn und Feig.

Lenzhahn, den 30. Juli 1915.

### Todes-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß mein lieber  
Sohn und guter Bruder

### Heinrich Heuzeroth,

Bautechniker,

heute Vormittag 11 Uhr im Alter von  
22 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 30. Juli 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Heuzeroth  
Paul Heuzeroth

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags  
3 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße  
47, aus statt.



### Dreschmaschinen

mit Reinigung

schon

von ca. 400 M an

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt am Main.

# Persil

für  
alle Wäsche

### Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige  
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

### Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten  
nur durch einmaliges  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündiges Kochen. Jede Zutat von  
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu  
vermeiden, da diese die

### selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch  
unnütz verteuert.

Man beachte folgende

### GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im  
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam  
zum Kochen. Nachdem die Wäsche  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde  
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in  
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,  
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten  
der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

### Aelterer Mann,

der mit Pferden umgehen kann und Feldarbeit  
versteht, auf sofort gesucht.

Anstalt-Altenheim.

**Z**uverlässiges älteres Mädchen, nicht  
25 Jahren für Haus und Feld nach  
wärts gesucht, Stellung dauernd  
Familienanschluß. Lohn monatlich 25 M.  
tritt 15. Aug. bis 1. September. Das  
erteilt die Expedition.